



Sachbearbeitung KA - Hauptabteilung Kultur

Datum 25.03.2012

Geschäftszeichen

Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Kultur

Sitzung am 27.04.2012 TOP

Behandlung öffentlich

GD 138/12

Betreff: Kulturförderung: Tanz in Ulm

Anlagen: Anlage 1: Antrag 26/12, FWG-Fraktion
Anlage 2: Antrag 32/12, CDU-Fraktion

Antrag:

Die Sachdarstellung zur Kenntnis zu nehmen

Iris Mann

Genehmigt:

BM 1, BM 2, C 2, SH, TH, ZS/F

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G

Versand an GR

Niederschrift §

Anlage Nr.

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT jährlich	
PRC:			
Projekt / Investitionsauftrag:			
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge	
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	
		<i>davon Abschreibungen</i>	
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2011</u>		2013	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC	
Verfügbar:	€		
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei PRC	
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln	
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2012 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	€		
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

1. Entwicklung der Tanzszene international

Die älteste Form des Tanzes als künstlerischer Ausdrucksform in der europäischen Tradition ist das klassische Ballett, der von Musik begleitete künstlerische Bühnentanz. Traditionellerweise versteht man unter einem klassischen Ballett ein Handlungsballett. Das heißt auf Basis einer Textvorlage werden sowohl eine Musikkomposition als auch in der Folge eine tänzerische Choreografie

erschaffen. Zur Aufführung kommen Bühnenbild, Requisiten und Kostüme hinzu. Der Tanz selbst besteht aus Körperbewegungen im Raum, Gestik und Mimik.

Das Ballett entwickelte sich im 15. und 16. Jahrhundert aus den an italienischen und französischen Fürstenhöfen aufgeführten Schauspielen sowie aus tänzerischen Gesellschaftsspielen. Zu dieser Zeit war es noch keine eigenständige Kunstform. 1661 gründete Ludwig XIV. die *Académie Royale de danse* in Paris. In dieser Zeit erfuhr das Ballett eine enorme Weiterentwicklung und wurde zunehmend von Berufstänzern ausgeführt.

Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich in den USA eine Gegenbewegung zum klassischen Ballett, eine Variante des Bühnentanzes, die sich aus Erneuerungsbestrebungen des klassischen Balletts, aber auch aus den Einflüssen von Pantomime, Stummfilm und avantgardistischen Strömungen ergeben hat. Damit ist weitgehend das gemeint, was heute unter dem etwas sperrigen Begriff „zeitgenössischer Tanz“ zusammengefasst wird.

Die Kunstform des europäischen zeitgenössischen Tanzes steht in der Tradition der Gründer des modernen Tanzes, wie Rudolf von Laban und dessen Schüler Kurt Joos. Zeitgenössische große Choreografinnen wie Pina Bausch oder Sasha Waltz sind geprägt durch ihre Arbeit, erweitern sie aber auch zum Beispiel durch die Einbeziehung spartenübergreifender Kunstformen, wie Bildende Kunst und Livemusik.

Seit Pina Bausch, die den Begriff Tanz-theater weltweit durch ihre Arbeit bekannt gemacht hat, ist im zeitgenössischen Tanz jede Tänzerin und jeder Tänzer eine eigene Persönlichkeit auf der Bühne, verschwindet nicht mehr im corps de ballett. Charakteristisch dafür sind Tanzformen mit theatralem Charakter und filmschnittartig wechselnde Szenen, die nicht mehr zwingend eine Handlung erzählen, sondern alltägliche Situationen und Gefühlslagen thematisieren.

Die Anfänge des Tanztheaters Wuppertal waren umstritten, als Pina Bausch zur Spielzeit 1973/74 die Leitung der Tanzsparte an den Wuppertaler Bühnen übernahm. Denn die Form, die sie mit den Jahren entwickelte, eine Mischung aus Tanz und Theater, war ungewohnt. Bei ihr tanzten die Darsteller nicht nur, sie sprachen, sangen, und manchmal weinten oder lachten sie auch. Doch diese ungewöhnliche Arbeit setzte sich durch. Von Wuppertal ging eine Revolution aus, die den Tanz weltweit emanzipierte und neu definierte. Tanztheater avancierte zu einer eigenen Sparte, die international Choreographen beeinflusste und auch Auswirkungen auf Schauspiel und klassisches Ballett zeigte. Es entwickelte sich eine offene Arbeitsform, die auch die unterschiedlichsten kulturellen Einflüsse in sich aufnehmen konnte.

Seit dieser Zeit ist im Bereich des zeitgenössischen Tanzes in Europa eine zunehmende Ausdifferenzierung zu beobachten. Zahlreiche neue Compagnien spielen die Möglichkeiten dieser künstlerischen Ausdrucksform sowie ihre interdisziplinären Ansätze in immer neuen Kombinationen und verleihen damit dem Tanz ein zunehmendes Gewicht in der Kulturlandschaft. Dabei ist die Tanzszene stark international geprägt, nicht zuletzt dadurch, dass eine verbale Verständigungsmöglichkeit keine Voraussetzung mehr ist, um miteinander in den Dialog zu treten.

"Der zeitgenössische Tanz versteht sich nicht auf der Basis nur einer Technik oder ästhetischen Form, sondern aus der Vielfalt heraus. Er sucht Grenzüberschreitungen zwischen den Künsten und bricht immer wieder mit vorhandenen Formen. Zeitgenössischer Tanz in diesem Sinne hat eine offene Struktur, die sich bewusst von festgelegten, linearen Entwürfen der Klassik und Moderne absetzt.

Zeitgenössische Tänzerinnen und Tänzer sowie Choreografen verstehen ihre Arbeit als Suche und Entwicklung. Zeitgenössischer Tanz ist Prozess orientiert und die Ergebnisse stehen im Kontext einer persönlichen Gesamtentwicklung. Praktisch heißt das: Recherche in der Bewegung und dem Körper, Bewusstseinsweiterung und neues Körperverständnis als Forschungsschwerpunkt.

Forschung und neue Tanzentwicklung stehen neben der Vermittlung von Techniken." (Johannes Odenthal, Tanzwissenschaftler)

2. Tanz in Ulm - die aktuelle Situation

Der traditionsreichste Akteur im Bereich Tanz ist in Ulm das Theater Ulm, mit einer eigenen Tanzcompagnie sowie einer Ballettschule. Dazu haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene private Initiativen sowohl in der Ausbildung als auch in der Erarbeitung von künstlerischen Produktionen entwickelt und etabliert, die sich ebenfalls in diesem Themenumfeld bewegen. Auch weitere "Produktionsorte" wie z.B. das Roxy würden sehr gerne verstärkt im Bereich Tanz aktiv werden. Die Resonanz des Publikums ist positiv, die bisherigen Initiativen erfreuen sich einer guten bis sehr guten Nachfrage. Im Folgenden ein Kurzüberblick über die Hauptakteure hier in der Stadt:

2.1. Theater Ulm

- Ballettensemble des Theaters Ulm

Im Ballettensemble des Theaters Ulm sind derzeit 10 Tänzerinnen und Tänzer fest engagiert. Das Ballett erfährt insbesondere seit der Übernahme durch den jetzigen Ballettdirektor Roberto Scafati eine stetig anwachsende Popularität bei den Besuchern/innen und stellt eine der drei wichtigen und tragenden Säulen des Dreispartentheaters dar (s Theaterdebatte im Gemeinderat im Jahr 2010). Das Ballettensemble war in den vergangenen Spielzeiten in der Regel mit vier Produktionen vertreten (zweimal im Großen Haus, zweimal im Podium bzw. auf der Wilhelmsburg). In der Spielzeit 2010/2011 spielte das Ensemble an insgesamt 60 Tagen und erreichte damit fast 44.400 Zuschauerinnen und Zuschauer (davon 21.805 auf der Wilhelmsburg). Im Podium wurde JUNGE CHOREOGRAFEN mit großem Erfolg präsentiert.

Das Ballettensemble ist auch überregional gefragt und gut vertreten. Einladungen zu Tanzfestivals und verschiedenen Gala-Abenden werden – so dispositionell möglich – gerne angenommen, um das Ballett zu repräsentieren.

Auch außer Landes wird das Ballettensemble des Theaters wahrgenommen; beispielhaft seien hier genannt: Einladung nach Frankreich zu einem Tanzfestival im Oktober 2011, Einladung nach Mailand zu einem Tanzfestival im April 2012, Einladung zu einem Gastspiel nach Brasilien; diese Einladung konnte jedoch aus Kostengründen nicht wahrgenommen werden.

Vor allem im Podium finden Gastspiele statt, sei es durch fremde Tanz-Ensembles oder auch als Präsentation der Sieger/innen bei Tanzwettbewerben.

Eine Stärkung des Ballettensembles am Theater Ulm könnte aus Sicht des Theaters zum einen über den personellen Ausbau der Compagnie erfolgen (in den 90er Jahren umfasste das Ensemble 16, teilweise 17 Tänzerinnen und Tänzer – schon die Schaffung von zwei zusätzlichen Stellen würde hier eine spürbar bessere Präsenz ermöglichen), zum anderen über zusätzliche Mittel für die Beschäftigung von Gastchoreografen, um eine größere Bandbreite des professionellen Tanzes zeigen zu können.

- Ballettschule des Theaters Ulm

Für die Ballettschule sind zwei Personen beschäftigt: die Ballettschulleitung sowie eine Ballettrepetitorin (Teilzeit). Das Angebot, das sich an Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 5 bis ca. 17 Jahren richtet, umfasst fünf Kurse unterschiedlicher Leistungsstufen, die jeweils mehrfach pro Woche stattfinden. In der Spielzeit 2011/2012 waren insgesamt 53 Schülerinnen in der Ballettschule aktiv.

Eine Einbindung der Ballettschule in Aufführungen des Ballett-Ensembles ist denkbar. Bevor weitere Überlegungen in diese Richtung angestellt werden, ist darzustellen, wie die derzeitige Finanzierung aussieht und welchen Nutzen der Betrieb einer Ballettschule

für das Theater, konkret das Ballett hat (Grundsatz der Subsidiarität).

- Über eine **Stärkung der Sparte Tanz** am Ulmer Theater ist im Rahmen der nächsten strategischen Berichte des Theaters zu diskutieren.

2.2. dansarts ballett centrum ulm

Das dansarts ballett centrum ulm, eine Schule für Ballett, besteht seit fast 30 Jahren und hat sich mittlerweile als feste Institution für Kindertanz, klassisches Ballett, Jazz-Dance, Step- und modernen Tanz in Ulm und Umgebung etabliert. Es bietet allen Tanzbegeisterten, egal ob jung oder alt, Anfänger oder Fortgeschrittene, die Möglichkeit, Freude am Tanzen zu erleben und zu genießen. Geleitet wird die Ballettschule von Katharina Kruppenacher, welche nach professioneller Ausbildung und Studium in unterschiedlichen Tanzbereichen das Studio im Jahre 1982 gründete.

2.3. Das Studio, Schule für Ballett, Jazz und Step

Seit über 20 Jahren unterrichten Emily und André Koschyk klassisches Ballett, Jazztanz, Modern Theatre Dance, Stepptanz und Musical in England und Deutschland. Sie haben an renommierten Ausbildungsschulen in England studiert und haben die pädagogischen Qualifikationen der Royal Academy of Dance® und der Imperial Society of Teachers of Dancing.

Im September 1998 eröffneten sie die Ballettschule "Das Studio" in Ulm-Söflingen. Hier bieten sie Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, alle oben erwähnten Tanzstile zu erlernen. Das Studio bietet außerdem die Möglichkeit, eine Vollzeitausbildung zum Ballett- und Tanzpädagogen zu absolvieren.

2.4. Das Stadthaus

Das Stadthaus Ulm hat sich seit seinem Bestehen als Impulse setzender Förderer des professionellen zeitgenössischen Tanzes etabliert. Als Haus für Gegenwartsthemen unterstützt es aktuelle Produktionen freier Gruppen, die sich in diesem Themenfeld bewegen. Seit über zehn Jahren bietet das Stadthaus der Strado Compagnia Danza eine verlässliche Plattform und damit die Möglichkeit zur Entwicklung neuer Produktionen, die auf diese Weise (und durch weitere Unterstützung durch die Stadt Ulm in Form von Projektfördermitteln) ein bis zwei Mal jährlich realisiert werden können. Auch andere Ulmer Tanzschaffende sind seitdem immer wieder im Stadthaus zu Gast und nutzen den modernen Saal für ihre Performances.

2.5. Strado Compagnia Danza

Die Strado Compagnia Danza wurde im September 2001 von Domenico Strazzeri gegründet. Ziel der Kompanie ist es, eine Plattform zu schaffen, auf deren Basis Künstler aller Art zusammenarbeiten. Im gemeinsamen Wirken von Musikern, Tänzern, Choreographen, bildenden Künstlern, Schauspielern und Multimediakünstlern können neue und interessante Projekte entstehen, die in Ulm zur Uraufführung kommen. Das Medium „Moderner Tanz“ soll dabei mit all seinen Möglichkeiten und seinem Facettenreichtum einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

Von anfänglich 50 Zuschauern pro Vorstellung konnte diese Zahl inzwischen auf einen Schnitt von 110 Zuschauern pro Vorstellung gesteigert werden. Zu den bisher aufgeführten Stücken gehörten u. a. 7 Todsünden, Eairth, Requiem, Perspektiven, Spieglein – Spieglein und Schwere Flügel. Die Compagnie versucht auch – in Kooperation mit verschiedenen Schulen – Jugendlichen das Tanztheater näher zu bringen.

2.6. Roxy

Die Roxy gGmbH, das soziokulturelle Zentrum in der Oberen Donaubastion, ist seit dem Wechsel in der Geschäftsführung im Januar 2011 auch verstärkt im Bereich Tanz aktiv. Die Geschäftsführerin verfügt über gute Kontakte in die Tanzszene und würde sehr gerne einen Programmbereich Tanz aufbauen, was mit den derzeitigen finanziellen Rahmenbedingungen jedoch nur sehr eingeschränkt möglich ist. Angedacht sind ganz konkret mehrere Projekte, überwiegend in **Kooperation** mit

anderen:

- **Kulturelle Bildung - Jugendtanzprojekt**
gezielte und konkrete Vernetzung zwischen Schule, verschiedenen Tanzschaffenden Künstlern (u.a. Theater Ulm, Domenico Strazzeri) und Bühnen in Form eines Projektes mit mind. einjähriger Laufzeit (konkreter Projektantrag liegt vor)
--> längerfristige Form der Zusammenarbeit: starker Akzent im Bildungsbereich, Entwicklung eines jungen tanzbegeisterten Publikums
- **Koproduktionen**
Zusammenarbeit mit professionellen Akteuren (national und international)
bes. Fokus: Einladung von Choreografen und Companien aus den Donauländern
Jeweils 2-3 Partner zur Co-Finanzierung der Projekte
- **Residenzen**
Choreografen und Tänzer einladen, im Rahmen einer Künstlerresidenz künstlerisch zu arbeiten, aber auch ihre Arbeitsweise dem Publikum zugänglich zu machen
Workshops mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen: Sensibilisierung für den Tanz
- **Gastspiele**
2-3 x pro Jahr Gastspiele renommierter Tanzkompanien aus dem In- und Ausland
--> dem Ulmer Publikum den Facettenreichtum des zeitgenössischen Tanzes erfahrbar machen
- **Festival** (siehe Projektidee: „Inter Mezzo“)
ein Highlight pro Jahr um eine breite und konzentrierte Aufmerksamkeit für den Tanz zu wecken, 4-5 Gastspiele aus dem In- und Ausland, Diskussionsrunde, Ausstellung, Projekte im öffentlichen Raum (z.B. getanzt Parcours durch die Stadt) etc.
Kooperation zwischen Stadthaus, Roxy, ggf. auch Ulmer Zelt und weitere
Bewusste Grenzüberschreitung zwischen allgemein etablierter Tanzkunst (Ballett) und der Freien zeitgenössischen Szene
- **Vernetzung in Baden-Württemberg**
Mitgliedschaft im Verein der „Interessengemeinschaft Tanz Ba-Wü“
regelmäßig Gastspiele aus anderen Städten Süddeutschlands einladen und eigene Produktionen in andere Städte schicken
in Kooperation mit anderen Tanzhäusern: „Mini-Tourneen“ von Produktionen der Freien Szene in Ba-Wü (zusätzliche Projektmittel von außen)
„Ba-Wü tanzt“ – landesweite Aktionswoche im Juli 2013
Unterstützung beim Aufbau eines Tanzbüros (Stuttgart)
Austausch mit anderen Städten, die das Thema Tanz ebenfalls aufbauen möchten:
Heidelberg
- **Räumlichkeiten und Vernetzung**
Es braucht einen festen Proberaum (mit Tanzboden, technischer Ausstattung und ggf. Spiegel): denkbar wäre hierfür Halle 1 im Roxy
Darüber hinaus sollte eine kleine Theaterbühne regelmäßig zur Verfügung stehen:
Studiobühne im Roxy
Mögliche Aufführungsorte für Tanz in Ulm: Theater Ulm, Stadthaus, Roxy, Ulmer Zelt,

2.7. Weitere Akteure

Darüber hinaus gibt es diverse **freischaffende Künstlerinnen und Künstler** in diesem Bereich, die seit vielen Jahren immer wieder mit einzelnen Produktionen aufhorchen lassen, wie z.B. Reinhard Köhler, Udo Eberl, Friedrich Glorian, Ursula Ritter u.a., die aber weder über einen konstanten Produktionsort noch über sonstige Infrastruktur verfügen. Seit 2010 hat sich innerhalb dieser Szene eine Initiative gegründet, die jährlich zum Welttanztag eine breit angelegte gemeinschaftliche Aktion startet, bei der im vergangenen Jahr 30 verschiedene Gruppierungen an unterschiedlichen Stellen im Ulmer Stadtgebiet mit ihren Aktivitäten sichtbar präsent waren.

3. Aktuelle Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene

3.1. Bisherige Förderung des Tanzes in Ulm durch den Bund und das Land Baden-Württemberg

Bereits heute unterstützt das Land die Aktivitäten der Tanzszene in Ulm in mannigfaltiger Weise. Zum einen über die Förderung des Ulmer Theaters, zum anderen über Zuschüsse die über das Regierungspräsidium Tübingen als Kofinanzierung beantragt werden können sowie projektbezogen über Fördermittel der Landesstiftung Baden-Württemberg und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

All diese Unterstützungen sind jedoch an eine finanzielle Beteiligung der Kommune gekoppelt, häufig in Form einer Anteilsfinanzierung abhängig vom kommunalen Zuschuss. Das bedeutet umgekehrt, dass in vielen Fällen jeder Euro, den die Stadt investiert, weitere Mittel von außen nach sich zieht, die wiederum den Projekten zugute kommen.

2005 entschied die Kulturstiftung des Bundes, 12,5 Millionen Euro in den Tanz zu investieren. Sie gab damit den Startschuss zu einer in ganz Europa einzigartigen Großinitiative für den Tanz. Auf fünf Jahre angelegt, wirkte das Projekt bis 2010 als Katalysator für die deutsche Tanzszene und als wegweisendes Modell für eine nachhaltige Kulturpraxis. Das Ziel war die umfassende und systematische Stärkung der Kunstsparte Tanz. Baden-Württemberg und Ulm konnten von diesem Programm leider nicht profitieren. In der Folge legte die Bundeskulturstiftung aber zwei neue Fonds „Tanzerbe“ und „Tanzpartner“ (tanzfonds.de) auf, die auf die künstlerische Vermittlung des kulturellen Erbes und auf die Etablierung von Partnerschaften zwischen Tanzinstitutionen, Kompanien und Schulen zielen. Dafür stellt die Kulturstiftung des Bundes bis 2014 insgesamt 5 Millionen Euro zur Verfügung (Bewerbungsfrist für Tanzpartner bereits abgelaufen).

3.2. Gründung Tanzbüro BW

Seit 2008 haben sich einige feste Tanzensembles und Vertreter der Freien Szene vernetzt und gemeinsam am 15. März 2012 die „Interessengemeinschaft zeitgenössischer Tanz – TanzSzene BW e.V.“ gegründet. Sie fördern von Anbeginn an den Institutionen übergreifenden Dialog. Aus dieser Initiative heraus ist derzeit mit Unterstützung des Landes ein Tanzbüro Baden-Württemberg in Gründung, das das Profil der Tanzszene Baden-Württemberg bundesweit und international schärfen soll und Impulse für die Entwicklung der Tanzszene im Land bieten soll (www.tanzszene-bw.de). „Durch die Schaffung geeigneter Infrastruktur soll mittelfristig ein Tanzbüro als Kompetenzzentrum und langfristig ein Produktionshaus als Trainings-, Forschungs- und Vorstellungszentrum gegründet werden, das nicht nur regionalen Künstlern optimale Arbeitsbedingungen bietet, sondern auch nationale und internationale Künstler einlädt, in BW zu leben und zu arbeiten.“ (Publikation TanzSzene BW). Das Büro wird in Stuttgart, in den Räumen des Theaterhauses angesiedelt werden. Für das Produktionshaus ist derzeit noch kein Standort definiert, Heidelberg ist momentan in der Diskussion, aber hier bestünde ggf. noch eine Möglichkeit, sich als potenzieller Standort einzubringen.

3.3. Aktuelle Fördermöglichkeiten von Seiten des Landes

"Das Land fördert den Tanz in Baden-Württemberg v.a. subsidiär und indirekt im Rahmen der institutionellen Zuschüsse an die staatlichen und nichtstaatlichen Theater, Ausbildungsstätten, Festivals und sonstigen Einrichtungen. Hinzu kommen direkte Förderungen für Einzelprojekte, Veranstaltungen und die finanzielle Beteiligung am nationalen Performance-Netz zur Förderung von Tanzgastspielen." (Kultur 2020 - Kunstpolitik für Baden-Württemberg, S. 137)

Tanzensembles können auch über die jährliche Projektförderung oder die mehrjährige Konzeptförderung (insbesondere interessant für Compagnien die sich im Aufbau befinden), die das Land im Bereich der freien Theater ausschreibt, unterstützt werden (jährlich insgesamt 1,46 Mio. Euro in BW). Darüber hinaus gibt es voraussichtlich in absehbarer Zeit Möglichkeiten über einen Innovationsfond kulturelle Bildung, der auf Landesebene derzeit diskutiert wird.

Ebenso wird von Landesseite die Einrichtung eines Tanzbüros unterstützt sowie Themen der Interessengemeinschaft aufgegriffen, wie z.B. Errichtung eines (kommunalen) Produktionshauses, Tanzpädagogik/Tanz in Schulen, Symposien, Kongresse, Festivals etc.

4. Mögliche Perspektiven in Ulm

Wie die Zusammenstellung zeigt, hat sich der Tanz als eigenständige Kunstform in den vergangenen Jahrzehnten enorm dynamisch entwickelt und zunehmend im kulturellen Kanon einen festen Platz eingenommen. Besonders charmant an dieser Kunstform ist - mit Blick auf die aktuelle Gesellschaftsentwicklung in Deutschland, dass es sich um eine Kunstform mit interdisziplinären Ansätzen und damit verbunden vielfältigen Zugangsmöglichkeiten handelt. Durch die Ausdruckskraft des Körpers und der Bewegung spielen sprachliche Kompetenzen kaum eine Rolle, Tanz eignet sich damit hervorragend als interkulturelles Ausdrucks- und Kommunikationsmittel. Darüber hinaus finden sich in den modernen Ausdrucksformen des Tanztheaters wie oben dargestellt zahlreiche interdisziplinäre Ansätze, Wechselspiele und Wechselwirkungen mit Musik, Animationen und neuen Medien, die weitere Zugangsmöglichkeiten bieten. Auch in der praktischen Ausübung insbesondere bei Kindern und Jugendlichen lässt sich dem beklagten Bewegungsmangel und der Isolation mit dieser Kunstform ohne Vorkenntnisse viel entgegensetzen.

Die Stadt Ulm hat bis dato keine Förderschiene im Bereich Tanz. Lediglich einzelne Produktionen von freien Compagnien werden derzeit gelegentlich im Rahmen der Projektförderung unterstützt, was aber auf Grund des begrenzten Umfangs derselben auf Dauer keine Lösung bietet. Es hat sich jedoch gezeigt, dass auf dieser Basis einige qualitativ sehr gute Arbeiten entstanden sind, die auch von Seiten des Publikums entsprechend gewürdigt und sehr gut besucht wurden.

Um der Bedeutung dieser Sparte gerecht zu werden, eine kontinuierliche Entwicklung zu ermöglichen und auch einen Austausch mit Produktionen aus anderen Städten möglich zu machen, könnte sich die Verwaltung vorstellen, analog zum Förderbereich Kinder- und Jugendtheater zu verfahren, da mit diesem Ansatz sehr positive Erfahrungen gemacht wurden in der Aktivierung verschiedener Kräfte eines bestimmten kulturellen Feldes.

Zur Realisierung bedürfte es einer kontinuierlichen Förderung für den Bereich. Perspektive könnte sein:

- a) **Dreijährige institutionelle Förderung** für freie Ensembles.
- b) **Projektförderung** für Einzelvorhaben (evtl. auch mit einer Laufzeit die länger als ein Jahr ist), für die sich auch bereits bestehende und von der Stadt geförderte freie Institutionen bewerben können, u.a. auch im Bereich kultureller Bildung.
- c) **Raumkosten** als Probelokalität für freie Ensembles (gegen geringe Miete), ausgestattet mit Schwingboden und Spiegel und in einer angemessenen Größe, denn dies ist eine der Hauptschwierigkeiten bei der Erarbeitung neuer Produktionen. Zur Erstellung eines entsprechenden Raumes werden ggf. einmalig zusätzliche Investitionen notwendig sein.

Für die Vergabe von Mitteln bedürfte es Förderrichtlinien. Darüber hinaus wäre externer Sachverstand in Form einer beratenden Jury hinzuziehen.